

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
15 (1901)**

44 (21.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-290457](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-290457)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangobrief 70 Hg., bei Geldabholung 60 Hg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Hg. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Franz Wilhelmshageners Straße 38.
Telephon: Redaktion Nr. 59.

Interesse werden die für gesonderte Korrespondenz über deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Beirathungen entsprechenden Rabatt. Schreibzettel: Das nach höheren Tarif. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Höheres Interesse werden freier erbeten.

Nr. 44.

Bant, Donnerstag den 21. Februar 1901.

15. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag zunächst mit der zweiten Lesung einer Bundesratsvorlage, welche bestimmte bisher der Konzeptionspflicht nicht unterworfenen Betriebe der Zöpler- und Zieglerbranche dieser unterwerfen soll. Der Vertreter für Blagau, Hoffmeister, von der freisinnigen Vereinigung, der von dem linken sozialpolitischen Wind, der in der Arbeit-Gruppe weht, nicht den geringsten Hauch verspürt hat, er hob mancherlei, der Reichsparteiler Camp brachte agrarische Bedenken vor mit dem Erfolge, daß die zweite Beratung ausgefallen war. Dann wandte man sich wieder dem Postetat zu. Der freisinnige Eichhoff verlangte für die Postfaktoren und „Oberpostdirektionssekretäre“ — ein jugendbrecherisches Wort! — den Rang der 5. Klasse der höheren Provinzialbeamten. Wichtigere Dinge als solche Randbemerkungen brachte Genosse Singer zur Sprache. Seit lange hat der Reichstag die Befreiung der Post- und Oberpostamtsbeamten, sowie der Diätäre und die Abkürzung der diätarischen Dienstzeit gefordert. Der Bundesrat hat nach loblicher Initiative alle diesbezüglichen Resolutionen in den Papierkorb geworfen. Dabei hatte der freisinnige Dr. Müller-Sagan in der Kommission die einfache Einhebung der vom Reichstag geforderten Gehälter der betreffenden Beamtenkategorien in den Etat beantragt. Die Mehrheit der Kommission hatte sich aber in ihrer Schließung nicht darauf eingelassen, sondern sich wieder mit zwei Resolutionen begnügt, die sie dem Plenum zur Annahme empfahl. Unter Fraktionsredner gestellte gebührende Beschlüsse; er führt mit Recht den Widerstand des Reichstags auf den „Hater aller Hindernisse“, den preussischen Finanzminister zurück. Ferner brachte Singer die Art und Weise zur Sprache, wie die Postämter in die Agitation des Flottenvereins eingepaßt werden. Wichtig und gut sprach der freisinnige Dr. Müller-Sagan. Mit Recht bemerkte er beiläufig, daß wir noch bis über die Ohren in der Tücheltüte stecken, und daß, wenn wirklich mal ein Mann sich nichts aus einem Titel macht, dann die Frau um so größeren Wert auf solches schmeißende Bewort lege. Große Heiterkeit entstand, als er vorlas, zu dem Dr. med., Dr. phil., Dr. ing. auch einen Dr. post. zu schaffen. In Müller-Sagans entland dem Bundesrat ein verschämter, in v. Kardorff ein nicht verschämter Heiler, während sich in diesem Falle der Antiklimm Werner auf die Seite der Unheil-Heiler. Er meinte, der Staatssekretär v. Zitelmann sei ebenso schlimm als Herr v. Riquel. Der Staatssekretär v. Pobidell legte einmal

wieder seine ganze schöne Unbefangenheit an den Tag. In der Polemik gegen Singer meinte er u. A., der Flottenverein sei kein politischer Verein. Singer leuchtete ihm für diese Klarheit grünlich heim. Als während Singers Rede auf der Rechten geschrien wurde, unterbrach sich der Redner und meinte unter großer Heiterkeit der Linken: die Herren, die da dräben Thierstimmen nachahmen, zeigen, wo ihr liebster Aufenthalt ist. Am Schluß der Sitzung setzte es noch eine zwar kurze, dafür aber so bestigere Debatte. Hr. Baasche als Berichterstatter der Budgetkommission berichtete sehr breit und eingehend, über die Ansicht der Minorität, die gegen die zweite, die Diätäre betreffende Resolution gefasst wurde. Von der Linken wurde seitens der Abg. Singer und Müller-Sagan dies Benehmen heftig getadelt; dagegen erhielt Baasche von rechten agrarisch-conservativen Freunden auf der Rechten Succurs; im Namen des Zentrums äußerte sich Herr Ririch nicht national-liberal-sympathisch. Das Ende vom Liede war die Annahme beider Resolutionen; die erste (die Minoritäten betr.) wurde einstimmig; die zweite gegen die Stimmen der Rechten, angenommen; auch die große Mehrheit der Nationalliberalen stimmte trotz Baasche für sie.

Wider den Brodwucher. In Düsseldorf-Ratingen nahm eine große Volksversammlung nach einem Vortrag des Redateurs Kaprijds eine Resolution für Fortsetzung der Caprijdschen Handelsvertragspolitik und gegen Erhöhung der Getreidezölle an. Die Anwesenden verpflichten sich, alle Wähler gegen den Zentrumsabgeordneten Ririch mobil zu machen.

In Köln protestierten 400 Landwirte und Städter gegen die Erhöhung der Getreidezölle und für die Fortführung der Handelsvertragspolitik. Große Versammlungen fanden auch in Gotha, Koburg, Weidburg u. h. statt. Gegen die ängstliche Haltung mancher Magistrats in der Brodwuchertage steht wohlwiegend ab die Entschiedenheit des Magistrats in Brandenburg an der Havel. Hier hat die Stadtordeordnetenversammlung in der letzten Sitzung gegen die Brodwuchergelände des Agrarvereins Stellung genommen. Die Berechtigung der Stadtvertretung zur Erhebung eines solchen Protestes, sowie dessen Notwendigkeit ward einstimmig anerkannt. Vom Vorleser Schlegel, sowie vom Bürgermeister Weller wurde ganz besonders hervorgehoben, wie die Lebensinteressen der Stadtgemeinde bei vorwiegend industrieller Beschäftigung ihrer Bevölkerung auf das empfindlichste gefährdet würden, wenn man den Arbeitern die notwendigen Lebensmittel verteuere und obenreißt noch den Waaren- und Geldverkehr mit anderen Nationen erschwere. Herr Bürgermeister Weller gab Namens des Magistrats die Erklärung ab, daß dieser auf dem Boden des

Antroses stehe und sich dem Protest anschließen werde.

Die Einführung des 8 Uhr-Lohnschlusses ist vom Regierungspräsidenten vom 1. April ab in Flensburg angeordnet worden, nachdem sich zwei Drittel aller Geschäftsinhaber dafür erklärt haben.

Geistlichen oder Geistliche? Während am Montag im preussischen Abgeordnetenhaus der Minister des Innern behauptete, die Geistlichen seien die verdienstvollsten Stützen der staatlichen Ordnung, spricht diese Qualifikation der fromme „Reichsbote“ den Geistlichen u. Das Blatt beklagt die Finanzminister v. Mügel, angehend die „glänzenden Finanzlage“ Preussens die Gehälter der Geistlichen bedeutend zu erhöhen. „Wenn er die moralischen Schuld des Staates an die Kirche (!) gerecht wird, so wird er dadurch wie durch kaum eine andere Geldauswendung die Güter des Staates vermehren; denn die ganze Wirksamkeit der Geistlichen kommt dem Staate zu gute, und sie bringen ihm Güter, die ihm kein anderer in dem Maße zuführen kann; denn gesunde religiöse und sittliche Anschauungen des Volkes sind die Voraussetzung und Grundlage aller gedeihlichen Einwirkung des Staates; wo sie verfallen, fällt schließlich alles Andere nach.“ — Die „Rechtler“ „Rechtler“ bemerkt hierzu: „Wir wollen in diesen Weltstreit der Geistlichen und der Geistesarmen uns nicht einmischen. Nur wollen wir konstatieren, daß bisher ein Mangel an Geistlichen infolge Unterangebot von theologischen Kräften nirgend hervorgetreten ist, sonst wäre wohl schon der „Reichsbote“ eine Denkschrift über die Beschaffung der Geistlichen eingereicht. Dem notorischen Lehrermangel gegenüber hat das Blatt frischweg den Vorschlag gemacht, die Anfordrungen an die Bildung der Lehrer herabzusetzen. Bei den Geistlichen dagegen fährt der „Reichsbote“ zu Gunsten der Gehaltserhöhung an, daß sie im Stande sein müssen, sich zahlreicher Schüler anzuschließen, um sich wissenschaftlich auf der Höhe der Zeit zu halten. Hieran ist wieder einmal zu erkennen, wie in reaktionären Kreisen die Lehrerarbeit und die Bedeutung der Schule für unser Volk bewertet wird.

Belgien.

Dr. Leys hat beschloßen worden. Als am Sonnabend Abend der Senat der südafrikanischen Republik von den Bemühungen der letzten im Haag in seine Wohnung in Brüssel zurückkehrte und sein Gepäck einen Augenblick im Vestibül unbeaufsichtigt war, fehlten Drobbe ein politische Dokumente enthaltendes Gepäckstück. Die Diebstahlschreiber waren, wie sofort festgestellt

wurde, mittels Nachschlüssel in das Haus eingedrungen.

Oesterreich-Ungarn.

Die französischen Jesuiten wollen sich in Oesterreich niederlassen. Aus Graz wird nämlich gemeldet: Französischen Jesuiten unterhandeln wegen Erwerbung eines großen Terrains am Wertheimer für eine große Jesuiten-Niederlassung. An dem nächsten Samstag stellt es diesen unternehmenden Geistes nicht.

Rußland.

Zollkrieg zwischen Rußland und Amerika. Der „Frankf. Zig.“ wird aus Petersburg gemeldet: Die am 27. Februar in Kraft tretende Zollhöhung im Umfange von 30 Proz. auf nordamerikanische Industrie-Erzeugnisse erdrückt sich auf Gummifabrikate aller Art, Eisenfabrikate, Eisenbahn-Restmaterial, auf Strickmaschinen, Werkzeugmaschinen u. In hiesigen kommerziellen Kreisen sieht man in dieser Forderung des Finanzministers Witte die Antwort auf den Ausgleichsplan, womit der russische Zucker in Nordamerika belegt wird. Für die amerikanische Eisenindustrie dürfte die Zollhöhung schwere Verluste zur Folge haben, da sie mit Rußland ein bedeutendes Geschäft macht. Für die deutsche Eisenindustrie ist die Maßregel des russischen Finanzministers von größter Wichtigkeit, da Amerika mit Deutschland auf dem russischen Absatzmarkt nicht mehr wird konkurrieren können. Ein Reutertelegramm aus Washington meldet hierzu: Man glaubt, daß eine schwere Krise in den Handelsbeziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten ausgebrochen ist. Das russische Dekret werde den Erfolg haben, daß die Zölle für amerikanische Maschinen und metallurgische Produkte um 50 Prozent erhöht werden. Man fürchtet, daß eine solche Erhöhung die Ausfuhr dieser Produkte nach Rußland verhindern werde, die sich im Jahre 1900 auf 30 Millionen Dollars belaufen habe.

Bulgarien.

Das Ministerium Petrow hat wegen des ihm ungünstigen Ausfalls der Wahlen seine Entlassung eingereicht. Fürst Ferdinand aber hat den General Petrow erwidert, die Schritte so lange weiter zu führen, bis eine Besserung im Verhalte des Erbprinzen Boris ihm die nötige Ruhe gewährt, um an die Parteiführer wegen der Neubildung des Kabinetts heranzutreten.

Türkei.

Für die Zustände im türkischen Heer ist folgende Nachricht aus Istantub bezeichnend: Drei Artillerie-Offiziere wurden wegen ungebührlicher Ausweisungen degradirt, drei andere Offiziere wurden verhaftet, weil sie militärischen

Es lebe die Kunst!

Noman von G. Ziebig.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Fühlen Sie denn nicht, wie steifst das alles ist?“ fragte Heider erregt. „Eine Schau-Regung der Persönlichkeit, weiter nichts.“
„Sie vergessen den guten Jwed!“ sagte Elisabeth gereizt. Und gleich darauf, in ihrem Glücksgefühl den Kerger gar nicht aufkommen lassend: „Sind Sie drollig, Herr Heider? Ich bin so vergnügt. Alle sind gut zu mir. Ich bin auch allen gut, allen!“ sagte sie warm und hob das Gesicht empor, das es hell beschien war. „Es ist so schön hier! Ich bin so glücklich!“ Sie atmete tief, ein wunderbares Lächeln hob ihre Oberlippe und zeigte die schimmernden Zähne. „Jetzt oder nie werde ich was!“ Sie blieb stehen und presste seinen Arm. Ihre Augen blühten ihm an, frei, freudig, flüchtig. „Ich fühl's — ich werde!“
Er empfand den Druck ihres Armes in dem seinen, das weiche, volle Fleisch, hob sich zögig von seinem dunklen Rockarmel. Ein Jauber ging von diesem nackten Mädchenarm aus, ein Strom von Kraft und Frische. Da war nichts von Müdigkeit, nichts von Verwelken. Die ganze Gestalt glühte auf so sicheren Füßen, geschwollt von freudiger Hoffnung, von müßiger Entschlossenheit. Diese Hände mit den schlanken und doch kräftigen Fingern würden schon zu greifen; diese Arme mit ihren starken Muskeln, in der klassischen Reinheit ihrer Form seit wie

Matmor, die würden um den Preis ringen, ihn tragen, halten, nicht fahren lassen.
Er sah in ihr frisches Gesicht und erwiderte ihr Lächeln.
Sie wurden getrennt. Andere kamen, ein ganzer Schwarm, Herr Eugen Goedeke und Fräulein Starzynska an der Spitze. Sie entführten Elisabeth. Die Starzynska in einer unglaublich eleganten Toilette schlang den Arm um des Mädchens Taille.
„Die beiden Größen der Zukunft!“ sagte irgend Jemand.
Heider sah Elisabeth verschwinden, wie eine Vision glitt sie an ihm vorüber, lächelnd, nickend. Ihr Engelsgesand leuchtete weit, es wehte wie ein weißes Blütenblatt durch das Bunt der Umgebung.
Er stand und harrete ihr nach und vergaß, sich weitere Notizen zu machen.
Und nun war das Fest zu Ende, die Menge hatte sich verlaufen. Heider wartete am Ausgang, er hatte Elisabeth versprochen, sie nach Hause zu bringen.
Ueber ihm schaukelte die Kugel der elektrischen Lampe. Vom Königspalast her kam ein schwäler Lampenbusch, die Säume des Tiergartens rauschten. Der mittendritte Himmel war dunkel, ganz schwarz. Heider schlug sich den Kopf gegen die Höhe — war das ein hartes Wehen, ein Gewitter im Anzug. Prüfend streckte er die Hand aus; noch fiel kein Tropfen, aber bald würde es regnen. Wenn es doch käme!
Jemand klopfte ihm auf die Schulter. Er

fuhr herum. „Ah, Du bist es, Edel“, sagte er enttäuscht.
„Kommst Du mit nach Hause?“ fragte der junge Mann. „Wir konnten noch eine halbe Stunde in irgend einem Lokal sitzen, wenn das Wetter rauskommt. Wir haben uns so lange nicht gesehen, heut auf dem Fest auch nur ein paar Minuten. Ja, kommst Du?“
„Ich kann nicht. Vielleicht treffen wir uns morgen Abend bei Siegen. Ja, morgen sicher! — Heute kann ich nicht — er sah unruhig nach der Thür — ich bringe eine Dame nach Hause.“
„Dann will ich Dich nicht säen!“ — der andere lästete den Hut und trat beschiden zurück — „also auf Wiedersehen morgen.“ Er nickte freundlich und ging. Seine große, elastische Gestalt verschwand bald im Dunkel!
Andere kamen heraus, Nachzügler, die ängstlich den Himmel betrachteten, Schirme aufspannten und nach Droschken riefen. Die Damen knüpfen ihre Kopftücher fester und schürzten ihre Röcke. Die ersten Tropfen fielen.
„Kam sie denn noch nicht? Die Thür klappte im Wind hin und her, die langen Ranken des wilden Weins am Hängegitter wurden gepfeift — endlich! Er hörte ihre volle Stimme, er er ihre Gestalt sah. Sie tief lachend: „Es regnet!“
„Sie können unmöglich zu Fuß gehen!“ sagte eine Stimme.
„O doch!“
Da war sie. Sie hielt den Regenmantel über dem weißen Kleid zusammen, der Saum

schimmerte unten vor. Der Vorkrieg hatte sie abgenommen und sich über den Arm gehängt; das weiche Haar hing ihr unter einem Züchlein in das glühende Gesicht.
Zwei Herren kamen dicht hinter ihr. Unmöglich! Sie müssen fahren Fräulein Reinbarg, ich sahre Sie nach Hause“, sagte der eine. „Ge, Droschke.“
„Einen Romang!“ Der andere fürzte vor. „Ich besorge Ihnen eine! Ge, Ruffner, wo haben Sie denn Ihre Ohren?“ Ikarie er aufgeregt. „Da ist schon ein Droschke. Hier! Bitte, bitte verehrter Herr Kollege, playten Sie sich!“
„Ah, da sind Sie!“ Elisabeth sprang auf Heider zu. „Das ist — schön wollte sie sagen, aber ein plötzlicher Windstoß riß ihr das Wort vom Munde. „Ah — ah!“ Sie hielt sich den Mantel fester zusammen.
„Hier, Herr Kollege, hier, verehrter Eisenlohr“, rief Goedeke und riß den Schlag auf.
„Bitte, Fräulein Reinbarg!“ Der Dichter sahte nach ihrer Hand.
„Ich danke vielmals, hier, Herr Heider bringt mich schon nach Hause.“
Der berühmte Dichter rührte küchlich an seinen Hut. „Es ist besser, wenn Fräulein Reinbarg fährt; danke sehr.“
Die Elisabeth sich's verabschiedete, war sie in den Wagen gehoben, Eisenlohr sah neben ihr und zog den Schlag zu, Goedeke wollte gerade nach Hause; nun stand er verduzt daneben.
„n Abend!“ Der Dichter nickte ihm küchlich zu. „Los, Ruffner!“ (Postl. folgt.)

zu plump, als daß ein denkender Mensch darauf hineinfallen könnte.

Für das diesjährige Mülterungs-Geschäft des Aushebungsbezirks Stadtgemeinde Oldenburg sind folgende Termine angesetzt:

1. Freitag, den 22. Februar d. J. Morgens 8 Uhr, zur Mülterung des Jahrgangs 1880;
2. Sonnabend, den 23. Februar d. J. Morgens 8 Uhr, zur Mülterung des Jahrgangs 1879 sowie der Restanten;
3. Montag, den 25. Februar d. J. Morgens 8 Uhr, zur Mülterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1881, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis Q einschli. anfangen;
4. Dienstag, den 26. Februar d. J. Morgens 8 Uhr, zur Mülterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1881, deren Familiennamen mit den Buchstaben R bis Z anfangen, sowie der Restanten sämtlicher Jahrgänge, Klassifikation und Lösung des Jahrgangs 1881.

Die Beteiligten haben zu diesen Terminen pünktlich in dem Wirtshause „Zum Lindenhof“ zu erscheinen und früher empfangene Lösungsscheine mitzubringen.

Chaussee d. Oldenburg, 20. Februar.

Der Gemeinderath hielt am Montag den 18. Februar eine Sitzung ab. Zunächst wurde die Wahl von vier Gemeindevorständen vorgenommen und dazu bestimmt: Gemeindevorsteher Hansen, Hausmann Meiners, Hausmann Freis und Landmann Albers. Sodann wurden nachfolgende Wege für Radfahrer verboten, jedoch findet das Verbot nur für die Sonn- und Festtage Anwendung. Das Verbot erstreckt sich auf die Fußwege der Chaussee Oldenburg-Eickstedt von der Stadtbrenne bis zum Mühlengraben, der Chaussee Oldenburg-Rahlstedt von der Stadtbrenne bis zum Eghornweg, und den Eghornweg bis zum Albers' Garkhaus. Die Naturalverpflegungssätze für Diensthelfer, Gesellen und Lehrlinge, welche für die Festsetzung der Unfallrente in Anschlag kommen, wurden für Lehrlinge um 25 Mk., für Gesellen um 50 Mk. erhöht. Die Aufnahme einer Anleihe von 4000 Mk. zu höchstens 5 Proz. Zinsen und 1 Proz. Amortisation für die Walmbeck'sche Chaussee wurde beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung des Ministeriums. Die Abtretung eines Weges und eines Grundstücks beim Jüngers Weges, die in einer Eingabe der Eisenbahnverwaltung beantragt war, wurde abgelehnt, da einmal der Beführer die Vergabe verweigert, dann aber der betr. Weg einen noch größeren Winkel bekommt. Die Festsetzung eines Verbauplanes für Donnereschwege hat sich als eine zwingende Nothwendigkeit erwiesen, da dort dieselbe planlos ins Land hineingewandert wird. So hat neulich Jemand beschickt, direkt vor der Berchstraße ein Haus zu erbauen, wodurch die Verlangung der Straße über den Gehn nach der Donnereschwege Chaussee unmöglich gemacht worden wäre. Durch einen Protest der Anwohner ist zwar in diesem Falle der Bau noch vereitelt. Der Gemeinderath wurde beantragt, einen Verbauplan für den Teil zwischen Donnereschweg, der neuen Chaussee zur Infanterie-Kaserne und dem Hochherweg anfertigen zu lassen. — Seitens des Amtes war angefragt, ob die in dieser Finanzperiode bis 1902 für Chausseen bewilligten Zuschüsse in dieser Zeit verlangt werden, andernfalls solle

der Betrag der Gemeinde Coertzen zugewandt werden. Es wurde beschlossen, dem Amt mitzutheilen, daß die Chausseen bis zu der Zeit nicht ziemlich fertig seien und daher das Geld für die Gemeinde Ohmstedt zu belassen.

Einbürgerung, 19. Februar.

Das Einbürgerungs-Gesuch hatte am 25. Oktober v. J. den Verbindungsbüro-Belehrten Hermann aus Dresden, den Arbeiter Friedrich Zieher aus Bremen und den Arbeiter August Bremer aus Rülstedt wegen Erwerbung eines Bürgerrechts zum Tode und wegen Meuterei zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten Revision beim Reichsgericht eingelegt; diese wurde über 30 Prozessbegehren und bezweifelnd, daß die Angeklagten nur wegen Förderung mit üblichem Ansehen zu bestrafen seien. Das Reichsgericht hat aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht Oldenburg zurückverwiesen.

Vermishtes.

Die Pettenhofer Choleraabacillen etc. Der jüngst verstorbenen Geheimrath von Pettenhofer machte am 7. Oktober 1892 den interessanten Versuch, Choleraabacillen zu sich zu nehmen. Veranlaßt war das Experiment durch die Cholera-Epidemie in Hamburg und die sich daran knüpfenden wissenschaftlichen Erörterungen über den Choleraabacillus. Pettenhofer behauptete, daß die Infektionsversuche bei Menschen an einem Orte, der zur Zeit für die Cholera nicht disponirt sei, ohne jede Gefahr sei. Um dies zu erproben, nahm er eine große Menge Kommabacillen, die er in einer frischen Kultur von Professor Gaffky aus Hamburg bezogen hatte, ein. Dieser Infektionsversuch ging, wie Pettenhofer in einer Sitzung des ärztlichen Vereins selbst berichtete, ohne Gefahr vorüber. Es stellten sich nur während einiger Tage leichte Durchfälle ein. Das Experiment wurde dann von Professor Emmerich mit demselben Erfolge wiederholt. Als ein Bericht-erstatler der „M. N. N.“ damals Pettenhofer aufsuchte, meinte er mit dem ihm eigenen Humor: „Sie kommen wohl, um zu sehen, ob ich schon todt bin. Wie Sie sehen, geht es mir ganz ausgezeichnet. An der ganzen Sache ist überhaupt nicht viel daran; ich wollte nur einmal dieser Bacillenfurcht durch ein praktisches Beispiel ein Ende machen.“ Das Geschickliche spricht ganze Bände. Es sagt, daß Jedermann sich über seinen Körper und dessen Funktionen aufklären und dahin wirken soll, daß er denselben gesund erhält, jedoch Krankheitskeime ihm nicht anhaben können. Ein gesunder Körper wird mit all den unangenehmen Krankheitskeimen, die sich ihm fortwährend in Berührung kommen, selbst fertig. Leider wird jedoch die Gesundheit oft durch Unvorsicht oder durch die unheilvollen sozialen Verhältnisse mit Frühen getreten. Schaffen wir bessere soziale Verhältnisse und Aufklärung, dann wird auch das höchste Gut des Menschen, die Gesundheit, zu seinem Theil kommen.

Schneefälle und große Kälte werden aus allen Himmelsrichtungen angeheult. Im Werra-gebirge waren am Sonnabend früh — 29 Gr. Celsius. — In Folge mehrstägigen starken Schneetreibens werden aus ganz Bayern große Verheerungen gemeldet. Fast alle Flüsse haben Verspätung. Auf fünf Lotharstädten in Oberbayern, Schwaben und Oberfranken ist der Verkehr gänzlich eingestellt. Sonntag Abend hat der Schneefall in München aufgehört. — In Paris sind in der Nacht zum Sonntag vier Personen todt aufgefunden worden, die in Folge der großen Kälte erfroren waren. — Auf der ganzen übrigen Halbinsel herrscht außerordentliche Kälte. In Barcelona und Bilbao herrscht

Schneefall. — Ganz Italien ist durch schwere Schneestürme und schredliche Kälte heimgegriffen worden. In Aquila in Mittelitalien und zu Biadene bei Mailand fiel das Thermometer auf 12 Grad Celsius unter Null; man hat festgestellt, daß solch ein Winter seit hundert Jahren in Italien nicht vorgekommen ist. Die armen Klassen der Bevölkerung leiden furchtbar; in Neapel sind drei Personen erfroren. — Die Wachtthür der Dampfschiffahrt zwischen Dagebüll, Föhr und Arnum fallen Eises halber bis auf Weiteres aus.

Die Publikationsfrist von Berlin nach Schweden, welche kürzlich von dem Oberleutnant Hildebrandt von der preussischen Luftschifferabteilung und Dr. Berson vom meteorologischen Institut angefaßt wurde, hat allgemein die größte Aufmerksamkeit erregt. — Oberleutnant Hildebrandt veröffentlicht jetzt in der Wochenschrift „Umlauf“ (Frankfurt a. M., Verlag von H. Borchardt) eine hochinteressante Schilderung von seiner Fahrt über das Meer.

Als mutmaßlicher Mörder des Rittmeisters v. Kroffig in Gumbinnen, der, wie mehrfach berichtet, am 22. v. Mts. in der Reitbahn des dortigen Dragonerregiments von Bedel (Nr. 11.) von unbekannter Hand erschossen wurde, sind, wie der „Berliner“ gemeldet wird, der Unteroffizier Bahne und dessen Schwager, ein Sergeant von demselben Regiment, durch den in Gumbinnen weilenden Berliner Kriminalkommissar v. Wächmann verhaftet worden und werden schon in wenigen Tagen vor das Kriegsgericht zur Aburtheilung gestellt werden. Der selbgenannte Bahne ist der Sohn des Wachtmeisters Bahne. Letzterer blüht bei dem genannten Regiment auf eine 30jährige Dienstzeit zurück, und wurde wenige Monate vor dem Tode des Rittmeisters v. Kroffig, von dem von dem letzten kommandirten Schwadron nach einer anderen Schwadron desselben Regiments versetzt. Dieser Versetzung waren längere Zwischenzeiten zwischen dem als sehr leicht zum Jähren aufgelegten Rittmeister v. K. und seinem bejahrten Wachtmeister J. vorgegangen. Der 24 Jahre alte Sohn des letzteren, der als Unteroffizier in derselben Schwadron diente, und der in einer anderen Schwadron als Sergeant dienende Schwiegersohn Bahne's waren über jene Vorgänge über den Rittmeister aufgeklärt, da sie durch den letzteren ihrem Vater heim. Schwiegervater eine schwere Kränkung angethan glaubten. Der Hof fand durch andere Vorwissenisse neue Rührung. Als am 22. v. Mts. Rittmeister v. Kroffig mit seiner Schwadron in der Reitbahn „Schwierz“ gefunden und seinem Komplizen des Jähren zum Abhauen gegeben hatte. Als Diener wurde bekanntlich einige Tage nach dem Mord ein Fahnenfremder von derselben Schwadron verhaftet. Dieser Fahnenfremder ist aber unschuldig in den Verdacht, den Mord begangen zu haben, gekommen, und wurde vor wenigen Tagen aus der Haft entlassen, nachdem er mit den Nachforschungen betraute Kommissar v. Wächmann dessen Unschuld festgestellt und das oben genannte Schwägerpaar als mutmaßliche Mörder ermittelt hatte.

Selbstmord vor der Trauung. Ein in einem Gasthof zu Wismuth (Wäbren) bedienstetes

Mädchen sollte vorigen Sonnabend früh ihre Hochzeit feiern. Der Hochzeitsgast war schon vorbereitet, und auch das Hochzeitsmahl war fertig. Die Hochzeitsgäste waren alle versammelt, und vor dem Hause standen die Wagen, mit denen man zur Trauung fahren sollte. Da verschwand plötzlich die festlich geladene Braut und ließ sich nicht mehr finden. Nach langem Suchen gelang es endlich, die Braut in einem Nebengebäude zu finden, wo sie auf dem Dachboden hingeklettert. Eine gute Freundin, die ihr entsetzt davon abriech, einen Witterer zu befragen, welcher die erste Frau mißhandelt haben soll, wird als Urheberin dieses Selbstmordes bezeichnet.

Wenige Nachrichten.

Berlin, 19. Febr. Der heute im Reichstage vom Centrum zur Verhandlung gestellte Antrag lautet: „Artikel 32 der Reichsverfassung wird durch folgende Bestimmungen ersetzt: Die Mitglieder des Reichstags erhalten aus Reichsmitteln freie Fahrt auf den Eisenbahnen, für die Dauer der Anwesenheit bei den Sitzungen des Reichstags Anwesenheitsgelder in der Höhe von 20 Mark für den Tag. Von den Anwesenheitsgeldern werden die Tagelöhner abgezogen, welche ein Mitglied des Reichstags als Mitglied eines deutschen Landtags für dieselbe Zeit bezieht. Die Bedingungen der Festsetzung und die Zahlung der Anwesenheitsgelder unterliegen den Bestimmungen des Reichstags-Präsidentiums.“

Suttgart, 19. Febr. Die Aktionärsversammlung der Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt hielt, nach dem „Schwab. Merkur“, die Liquidationsbilanz gut und nahm das Gebot Graf Jepsells von 120 000 Mk. für Ballon und sämtliches Inventar an.

Paris, 19. Febr. Die „Ag. Havas“ meldet aus Peking vom 19. d. M.: „A-Jung-Tschang und Tsching teilten den Gefangenen mit, der Hof wolle ein, die von den Gefangenen verlangten Strafen zu vollziehen.“

London, 19. Febr. Sichtlichlich des dem Parlament demächst vorzulegenden Heeresreformplans erzählt „Daily Chronicle“, daß thatsächlich beschloffen worden, das britische Heer um 150 000 Mann aller Waffengattungen zu vergrößern.

Den „Standard“ wird aus Kapstadt, den 18. d. M. telegraphirt: Von 200 000 Kaffern, die die Arbeit niedergelegt haben, sind nur 150 wieder zu ihren Arbeitsplätzen zurückgeführt. Der oberste Sanitätsbeamte der Kapkolonie hat erklärt, man habe Grund zu der Befürchtung, daß die Kaffern eine Anzahl Pestfälle, die unter ihnen vorgekommen sind, verheimlichen.

Madrid, 19. Febr. Aus Granada wird berichtet, daß daselbst das aufgeregte Volk Barricaden errichtet habe. Die Truppen feuerten und tödteten einen Arbeiter einer französischen Elektrizitätsgesellschaft. Die Hölzer wurden in Brand gesetzt.

Kurze telephonische Nachrichten und Besuche.

London, 19. Febr. Aus de Arc wird gemeldet, daß die Buren in der vorigen Nacht versucht haben, einen englischen Eisenbahzug zum Entgleisen zu bringen. Halb gelang ihnen das Werk. Sie wurden jedoch von englischen Truppen vertrieben. Es wurden mehrere Kaffern und Freiwillige getödtet.

Aus Kapstadt wird das Gerücht gemeldet, Präsident Steyn sei gefangen genommen worden.

Arbeiter, agitirt für Cure Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines hiesigen **Gemeinde-Rechnungsführers**, mit welcher die Wahrnehmung der Geschäfte eines Schul- und Kirchenrechnungsführers verbunden sind, ist baldigst zu besetzen. Der Gemeinrechnungsführer ist als solcher pensionsberechtigt. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Offerten in schriftlicher Form unter Anlegung von Zeugnissen über ihre Führung und bisherige Thätigkeit ehestens bei dem Unterzeichneten einreichen. Die näheren Bedingungen sind im hiesigen Gemeinde-Bureau während der Bureau-Zeit zu erfahren. **Bant, den 19. Februar 1901.**

Der Gemeindevorsteher.

Meent.



30 große und kleine Schweine

welche ich billigst, auch auf Zahlungsfrist verkaufe. **Ad. Wessels, Heppens.**

Gesucht

auf Oheim oder Wat ein **Handmacher-Gehring** unter besonders günstigen Bedingungen. **J. D. Meyer, Donnereschweg.**

Bekanntmachung.

Die Schiedsarbeiten und der Antritt der eiernen Träger für den Neubau des Amtsgerichtsgebäudes in Bant sollen vergeben werden. Die Befähigung, die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen auf dem Bauureau an der Peterstraße zur Einsicht aus. Die Offerten sind bis zum 26. Febr., Abends 6 Uhr, an den Bauinspektor **Rosenberg** zu Bant einzugeben. **Oldenburg, den 15. Februar 1901.**

Die Bauleitung.

L. Fries, Bauath.

Zu vermietten

in unserem Neubau in Marienfel zum 1. Mai zwei dreizimmerige **Wohnungen.**

Auch sind wir geneigt, das Haus, unter, für den Käufer sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Schröder & Grahlmann, Schaar.**

Wohnungsgesuch.

Aufgibt kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April eine große dreizimmerige Stagenwohnung mit trockenem Keller, Bodenheizung und Stall. Neubauern bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter **W.** in der Exp. d. Blattes bis zum 25. Februar erbeten.

Ein älteres Mädchen,

durchaus zuverlässig und erfahren, sucht zur Führung eines kleineren Haushaltes Stellung. **C. H. u. G. F. bef. d. Exp. d. Bl.**

Immobil-Verkauf.

Der Arbeiter **A. Fasshauer** zu Ropperhöfen beabsichtigt wegen anderweitiger Unternehmung das ihm gehörige, daselbst belegene

Immobil

bestehend aus **den zu 9 Wohnungen eingetragenen Gebäuden und 12 Nr. 81 Quadratmeter Hof- und Gartengründen,** zum Antritt auf den 1. Mai d. J. zu **verkaufen.**

Alle Hypotheken sind vorhanden, Anzahlung gering. Da das Immobil einen hohen Mietsertrag bringt und der Garten als Bauplatz zu verwerthen ist, so ist das Immobil zum Ankauf sehr zu empfehlen. Termin zum Verkauf habe ich auf

Montag den 4. März d. J.,

Abends 7 Uhr,

im **Decker'schen Gasthofe** zu Ropperhöfen angesetzt, wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden. **Heppens, den 18. Februar 1901.**

H. P. Harms,

Auktionator.

Zu miethen gesucht

ein möbliertes Zimmer ohne Bett zum 1. März oder später, am liebsten in Bant. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zur Konfirmation

empfehle ich eine schöne Auswahl in **schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen** **Nur solide Qualitäten. Preise äußerst niedrig!**

Anton Brust

— Sant. —

DENSOL

macht kein Leder absolut unzerstörlich, unangenehm halber und taublos erweichend.



Alleinige Fabrikanten: **Dr. Max Lehmann & Co.**

Verkaufsstellen:

Heppens: Heinrich Ziegemann, Marktstraße.

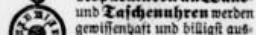
D. Bruuns, Kreuz Straße 18.

Alle Schönheitsfehler,

als Flechten, Finnen, Pickel, Witterer geschwunden nach kurzem Gebrauch der **Yanolin-Nichtsther-oder-Yanolin-Carbol-Schwefelmilch-oder-medic. arom. Yanolin-Cremes** der **Drei-Elfen-Parfümerie** Berlin, acht à Stück 50 Pfennig zu haben in Bant bei: **Georg Hagedorn** Nachfolger, am Markt, in Wilhelmshof, bei **Emil Schmidt**, Roonstraße 78 und **Julius 51**, in Heppens bei **H. Bümann.**

Selbst die Schwierigsten

Reparaturen an Wand- und Taschenuhren werden gewissenhaft und billigst ausgeführt bei vorheriger Preisangabe v. **Chr. Schwarz**, Uhrmacher und Optiker, Marktstraße 22.



Oldenburger Hof

Bant, Berl. Börsestr. 65.

Neu engagirt! Neu engagirt!

Von heute ab

Austreten einer berühmten

Syroler-Gesellschaft

Direktor Freiburger.

Entree frei! Entree frei!

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **W. Harms.**

Oldenburg.
Protest-Versammlung
 gegen den Lebensmittel-Bucher
 am Sonntag den 24. Februar, Nachm. 4 Uhr,
 im „Vereinshaus“, Reffenstraße.
 Referent: Herr Carl Tuden aus Bant.

Frauen und Männer des werththätigen Volkes, erscheint zahlreich zur Protestversammlung gegen die Lebensmittelvertheuerung.

Vorläufige Anzeige.

Am 8., 9., 10 u. 11. März veranstalten die Gesangsvereine „Eichenlaub“, „Frohstimm“, „Harfe“ und „Maurer-Gesangverein“ in den Lokalen „Arche“ (Gentoll) und „Tivoli“ (Sadenwasser)

Vier humoristische Unterhaltungs-Abende

unter Mitwirkung der Gesellschaft „Vorwärts“ aus Berlin (Direktion B. Strzelewicz).

Karten à 30 Pf. können an den bekannten Stellen schon jetzt in Empfang genommen werden.

Die Vorstände.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Snorkstraße 1, in aller nächster Nähe der Göferstr., ein der Neuzeit entsprechendes

Barbier- und Friseur-Geschäft.

Ein geehrtes Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend bitte ich, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

G. Kötting, Barbier u. Friseur,
 am Bismarckplatz.

Achtung! Achtung!

Am Freitag den 1. März cr.

in den Räumen des

„Etablissements „Kaisertrone“

Großer Maskenball

des Schiffbauers-Gesangsvereins.

Doppeltes Orchester, gestellt von der Kapelle des Kaiserlichen 2. Seebataillons.

Fest-Programm:

1. Professor Mumpff sprechendes Panoptikum. Sensationell.
2. Dein und Letzte, die beiden ungetrennlichen Forscher aus Butzabdingen. Reizvolle Oper in 1 Akt und mehreren Umfängen.
3. Am Hals und Krage, Schreckensdrama aus Klein-Poppo (Ramecus).



Bier 10 Pf. Vier 10 Pf.
 Anfang 7 Uhr 59' Min. Ende wie gewöhnlich.

Karten sind zu haben in den Cigarren-Geschäften von Gille, neben der Kaisertrone, Grien, vis-à-vis Burg Hohenjollen, J. Meyer, Neue Wilhelmsh. Straße, Neumann, Götterstraße, Antzke, Grüntrahs, Barbier Rosenbach, Bismarckstraße, Wilken, Neue Wilhelmsh. Straße, in der Restauration Wollermann, Banter Straße, Grabe, Wallstraße, Faltie, Hof von Oldenburg, v. d. Hammer, Wimmerstraße, Kaisertrone und bei sämtlichen Mitgliedern.

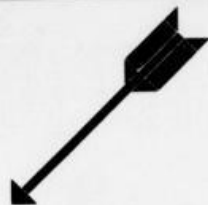
Zu zahlreichem Besuch lobt ergebenst ein

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Dug in Bant. Druck von Paul Dug u. Co. in Bant.

Aufsehen

erregen meine



Herren-Paletots mit Plaidfutter und Sammtkragen jezt zu 7, 9, 12, 17 und 21 Mk.

Herren-Lodenjoppen mit warmer Fütterung jezt zu 3, 4, 5, 40 und 6, 50 Mk.

Herren-Strickwesten jezt zu 1, 50, 1, 90, 2, 50 und 3 Mk.

Jünglings- und Knaben-Mäntel und Joppen, sämtliche Handschuhe, Mähen, Shawls, woll. Decken etc. zu unerhört billigen Preisen.

M. Jacobs, Bant.

Zur bevorstehenden Maskeraden-Saison empfehle zu billigen Preisen



Maskeraden-Kostüme

in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den großartigsten.

W. Ellerstedt, N. Wilh. Str. 28.

Waarenhaus

B. S. Bührmann.

Neu aufgenommen:

Knaben-Anzüge

aus Cheviot- und Marine-Tuch, für das Alter von 3 bis 14 Jahren, vorchriftsmäßig

nach **Uniformen** gearbeitet.

Seefadett mit langer Hose, Seeoffizier mit langer Hose, Matrosen-Blousen-Anzug mit langer Hose, Pnjacks vorchriftsmäßig.

Ferner wollene

einzelne Knaben-Blousen, elegante gestreifte Muster.

Bitte die Schaufenster zu beachten!

Die beiden Herren,

die am Sonnabend das Blafat, Schmiede-overband bett., aufgenommen haben, werden erlucht, dieses sofort bei Saake Germaniahalle abzugeben, da sie erkannt worden sind.

Wegen Aufgabe

des Geschäfts

grosser Ausverkauf

Verkauf von heute ab sämtliche Rauchwaren zu Einkaufspreisen.

Aug. Furmanek,
 Alte Straße 5.

Hobelbänke

und Werkzeuge zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Verband der Zimmerer.

(Zahlstelle Wilhelmshaven.)
 Freitag den 22. Februar,
 Abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Sadenwasser, Landwehr.

Zahlreiches Erscheinen erwartet.
 Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven.

Die Beiträge der 2. Zahlungsperiode (27. Januar bis 23. Februar) sind bis zum 23. Februar zu entrichten.

Der Rechnungsführer.
 T. haben.

Tauben-Züchter-Klub

Willingen-Wilhelmshaven.

Donnerstag den 21. d. Mts.,
 Abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

in Schippers Kontorei, Bant. Sämtliche Taubenliebhaber werden hierzu freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

Banter Frauen-Verein.

Jeden Donnerstag,

Nachm. 3 Uhr:

Nachtkunde im „Colosseum“ in Bant.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Morgen 1 Uhr mein lieber Mann und unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

W. J. Neumann

im Alter von 69 Jahren nach langer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Heimähle, 19. Februar 1901.

Die trauernde Familie.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof zu Schortens statt.



Nachruf!

Am 19. d. M. nach längerer Krankheit im Alter von 69 Jahren unter lieber Freund und treuem Mitglied, Grünber und langjähriger Vorsitzende des Vereins, der Fuhrmann Herr

Marutke Neumann,

welch hiermit allen Mitgliedern, Freunden und Bekannten zur künftigen Anzeige bringe, mit der Bitte, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Heimähle, 20. Februar 1901.

Der Bürger v. Schortens.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 23. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Friedhof zu Schortens statt.



Nachruf!

Der Unterhüngen v. Schortens bringt allen seinen Mitgliedern die betrubende Mitteilung, daß am Dienstag den 19. Februar das Ehrenmitglied, unter alleseitig verehrter Herr

Marutke Neumann

nach längerer Krankheit im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist.

Ehre seinem Andenken!

Heimähle, 20. Februar 1901.

Der Unterhüngen v. Schortens.